

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Wolfgang Sobotka
Parlament
1017 Wien

BMBWF-10.000/0026-FV/2018

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 62/J-NR/2017 betreffend die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zwei Jahre nach deren Beschluss, die die Abg. Petra Bayr, MA MLS, Kolleginnen und Kollegen am 20. Dezember 2017 an mich richteten, wird im Hinblick auf die Bundesministeriengesetz-Novelle 2017 wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 und 2:

- *Für das Erreichen welcher der 17 SDGs und 169 SDG-Targets fühlt sich Ihr Ressort innerstaatlich verantwortlich bzw. mitverantwortlich? Bitte um Auflistung der Targets.*
- *Für das Erreichen welcher der 17 SDGs und 169 SDG-Targets fühlt sich Ihr Ressort auf EU Ebene und international verantwortlich bzw. mitverantwortlich? Bitte um Auflistung der Targets.*

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung wird vor dem Hintergrund der Neuordnung der Ministerialkompetenzen durch die Bundesministeriengesetz-Novelle 2017 auch weiterhin im Rahmen seiner Zuständigkeiten die Umsetzung der SDGs verfolgen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass alle siebzehn Nachhaltigkeitsziele in engem Zusammenhang zueinander stehen, und dass die Ressorts die Umsetzung der Agenda 2030 untereinander koordinieren, sieht das Bundesministerium im Bildungsbereich seine Zuständigkeit in erster Linie beim Nachhaltigkeitsziel 4 „Hochwertige Bildung“ sowie bei Gleichstellungs- und Bildungsaspekten anderer Ziele (zB. Ziel 3, 5, 8, 10, 12, 13) und trägt das Bundesministerium im Bereich Wissenschaft und Forschung mit seinen aktuellen Strategien und Instrumenten neben dem Nachhaltigkeitsziel 4 insbesondere auch zu den SDGs 5, 9, 11, 12 sowie 13 bei. Naturgemäß gibt es Anknüpfungspunkte zu weiteren Nachhaltigkeitszielen, über die man sich ua. regelmäßig im Rahmen der interministeriellen Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Agenda 2030 bzw. bilateral mit anderen Ressorts austauscht. Für die inhaltliche Vermittlung der Agenda 2030 als Ganzes an Schulen sieht sich das Ministerium mitverantwortlich.

Im Bereich Bildung hat eine Bestandsaufnahme ergeben, dass eine Vielzahl an Initiativen und Maßnahmen, die auf den unterschiedlichen Ebenen des österreichischen Bildungssystems bereits implementiert sind, zur Erreichung des SDG 4 beitragen. Beispiele dafür sind die Strategie für Lebensbegleitendes Lernen, die Qualitätsinitiativen für Allgemeinbildung und Berufsbildung sowie mehrere Unterrichtsprinzipien und Bildungsanliegen, deren Umsetzung im

Schulalltag wiederum durch unterschiedliche Netzwerke, Materialien, Veranstaltungs- und Fortbildungsangebote unterstützt werden. Alle entsprechenden Grundsatzerteilungen für auf Nachhaltigkeit bezogene Bildungsinhalte bzw. Pädagogiken wurden jüngst aktualisiert bzw. neu konzipiert.

Auf struktureller Ebene ermöglichen vielerlei selbstverständlich gewordene Bestimmungen einen chancengerechten Zugang zu Bildungseinrichtungen. Auch der aktuelle Bildungsreformprozess mit der erweiterten Möglichkeit zu schulautonomen Entscheidungen zielt darauf ab, die Qualität der Bildungsangebote weiter zu steigern und gemäß dem regionalen Bedarf auszugestalten. Aspekte der Schul- und Unterrichtsorganisation, der Unterrichtsentwicklung sowie der Personalentwicklung bzw. Qualifikation stellen den Kern des Autonomiepakets dar. Mit einer grundlegenden Neuorganisation des Ressourcenmanagements im Bereich der Sonderpädagogik erfolgt zudem ein wichtiger Schritt, dass allen Kindern die gleiche Chance auf beste Bildung geboten wird.

Weiters wurden die Universitäten bei den Begleitgesprächen zu den Leistungsvereinbarungen über den SDGs betreffenden Ministerratsbeschluss informiert. 2017 startete das Ministerium gemeinsam mit Universitäten-, Fachhochschul- und Privatuniversitäten-Konferenz eine Initiative zum Thema „Welchen Beitrag können Hochschulen zu den SDGs leisten“; aus einer weiteren Informationsveranstaltung entwickelte sich das Projekt UniNETZ, in dem ein Rahmen für die Umsetzung der SDGs im Rahmen der Leistungsvereinbarungen erarbeitet wird. Im Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan (GUEP), der vom Ministerium als strategisches Planungsinstrument für die Entwicklung der Hochschul(aus)bildung gesehen wird, ist die Agenda 2030 maßgeblich berücksichtigt.

Zudem wurde auf Initiative des Ministeriums zur Unterstützung des Umsetzungsprozesses von SDG 4 im Bildungsbereich an der Österreichischen UNESCO Kommission ein Fachbeirat für „Transformative Bildung“ eingerichtet. Der organisationsübergreifende Charakter des Fachbeirats und die Einbeziehung der unterschiedlichen Bildungsansätze, die zu einer Transformation im Sinne der Agenda 2030 beitragen können, berücksichtigt die Interdependenz der Ziele und bietet eine Plattform für den Diskurs. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, NGOs und öffentlichen Institutionen eruieren dabei Möglichkeiten und Wege, Bildung zu transformieren und erarbeiten entsprechende Vorschläge.

Im Rahmen von Veranstaltungen wird die österreichische Öffentlichkeit über die internationale Arbeit an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele informiert. Der Bildungsbereich trägt auch aktiv zu den Aktivitäten des Global Education Network Europe (GENE), einem Netzwerk von europäischen Ministerien mit Zuständigkeit für Globales Lernen/Global Citizenship Education und Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, bei. Dieses Gremium unterstützt die Mitgliedsländer bei der Etablierung bzw. Verbreitung von Globalem Lernen im formalen Bildungswesen und orientiert sich dabei an der Nachhaltigkeitsagenda.

Auf EU-Ebene trägt Österreich u.a. durch die Teilnahme am Erasmus+ EU-Programm sowie durch die offene Methode der Koordinierung im strategischen Rahmen „Education & Training 2020“ mit den EU-Mitgliedsstaaten und der Europäischen Kommission zur Umsetzung bei. Ein Beispiel ist die Arbeitsgruppe „Promoting Citizenship and the Common Values of Freedom, Tolerance and non-Discrimination through Education“, die eine Plattform für Austausch und Peer Learning Aktivitäten (PLA) bietet, sowie Expertise für die Europäische Kommission und Mitgliedstaaten zur Verfügung stellt. Konkret bildete die Arbeit der Gruppe die Basis für den anstehenden Entwurf einer Empfehlung des Rates zur Förderung sozialer Inklusion und gemeinsamer Werte durch formale und informelle allgemeine und berufliche Bildung

(Veröffentlichung Frühjahr 2018). Im Rahmen der Arbeitsgruppe fand im Oktober 2016 in Wien eine PLA unter dem Titel „Policies to promote civic and social competences - From the Paris Declaration to global citizenship“ statt. Dabei wurde auch der österreichische Universitätslehrgang „Global Citizenship Education“ vorgestellt.

Zu Frage 3:

- *Welche werden die nächste Schritte Ihres Ressorts sein, um die Umsetzung der SDGs innerstaatlich, auf EU- sowie auf internationaler Ebene voranzutreiben? Bitte um Auflistung der nächsten Aktivitäten samt Zeitplan.*

Die weitere Umsetzung wird grundsätzlich im Lichte des aktuellen Regierungsprogrammes sowie auch im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Ministerialkompetenzen einer Bewertung zu unterziehen sein. Darüber hinaus kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt für den Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung bemerkt werden, dass das Ministerium gemeinsam mit relevanten Stakeholdern bereits weitreichende Umsetzungsmaßnahmen gesetzt hat.

Zur weiteren Umsetzung der inhaltlichen Aspekte des SDG 4 stimmen sich beispielsweise die zuständigen Fachabteilungen im Bildungsbereich im Hinblick auf die Entwicklung eines Rahmeninstruments ab. Dafür soll auf bestehenden Netzwerken und Instrumenten aufgebaut werden und durch Bündelung der Potentiale eine höhere Wirkung erzielt werden.

Die interinstitutionelle Strategieguppe Globales Lernen, der auch Vertretungen aus dem Bildungsbereich des Ministeriums angehören, orientiert sich bei der Überarbeitung der österreichischen Strategie Globales Lernen stark am Rahmen der Agenda 2030. Die jährliche Fachtagung „Globales Lernen: Potentiale und Perspektiven“ für Pädagoginnen bzw. Pädagogen und Zivilgesellschaft wird im kommenden Herbst einen Schwerpunkt auf die Nachhaltigkeitsziele legen.

Die österreichischen UNESCO Schulen orientieren sich am aktuellen UNESCO Schwerpunkt Global Citizenship Education und Bildung für Nachhaltige Entwicklung und führen unter wissenschaftlicher Anleitung und Begleitung entsprechende Projekte an ihren Schulen durch. Eine Publikation über die Ergebnisse wird in Kürze veröffentlicht. Auch der Jugendfachbeirat der Österreichischen UNESCO Kommission hat einen Schwerpunkt auf Global Citizenship Education gelegt. Es wird diskutiert, die vielfältigen dementsprechenden Initiativen von Jugendeinrichtungen durch eine Publikation sichtbar zu machen und mit wissenschaftlicher Expertise Hilfestellung und Anregungen für eine noch breitere Jugendszene zugänglich zu machen.

Für den Bereich Wissenschaft und Forschung sind neben der bereits vorstehend zu Fragen 1 und 2 genannten Integration der SDGs in die Leistungsvereinbarungen und den Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan, beispielhaft folgende weitere Maßnahmen zu nennen: Zum Zweck des innerstaatlichen Vorantreibens des ERA (European Research)-Gleichstellungszieles – werden eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt, um das dreigliedrige ERA-Gleichstellungsziel umzusetzen (vgl. österreichische ERA-Roadmap).

Mit dem Wirkungsziel 4 im Rahmen der wirkungsorientierten Haushaltsführung zielt der Bereich Wissenschaft und Forschung innerstaatlich auf „ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Führungspositionen und Gremien sowie beim wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchs“ ab. Das umfasst die Teilhabe von Frauen bei der hochschulischen Organisationsentwicklung

sowie eine höhere Diversität in Entscheidungsgremien mit dem Ziel, die gläserne Decke für Frauen sukzessive abzubauen.

Auf EU-Ebene ist auf die Teilnahme und aktive Mitwirkung bei Genderaction hinzuweisen (Horizon2020-EU-Projekt), das geschaffen wurde, um die Umsetzung der Gleichstellungspriorität im Europäischen Forschungsraum voranzutreiben.

Das Papier „Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“ hat einen integrativeren Zugang und breitere Teilhabe zum einen für unterrepräsentierte Gruppen (zB. Studierende mit Eltern ohne Reifeprüfung) und zum anderen für Gruppen mit spezifischen Anforderungen (zB. Studierende und Vereinbarkeit mit Beruf bzw. Erwerbstätigkeit) zum Ziel.

Mit der Online-Plattform „Open Science 4 Sustainability“ (OS4S) unterstützt der Bereich Wissenschaft und Forschung den Austausch zum Thema Nachhaltigkeit im Internet und in sozialen Medien. 2017/18 liegt der inhaltliche Fokus auf den SDGs.

Ferner wird mit den Aktivitäten zur Umsetzung der FTI-Strategie zu Zielen der Agenda 2030 beigetragen. In Hochschul- und Forschungsraumkooperationen wird Klima-, Ressourcen- und Nachhaltigkeitsforschung gefördert, die angesichts globaler Herausforderungen Beiträge zur Erhaltung gesunder Umwelt und zur nachhaltigen Entwicklung der natürlichen Ressourcen liefert. Beispiele sind die Beteiligung am JPI CLIMATE, die Initiative „Internationale Programme Earth System Sciences“, die Förderung des Climate Change Center Austria sowie die (ressortübergreifende) Erstellung der Bioökonomie-FTI-Strategie.

Nicht zuletzt wird unter dem Aspekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ darauf hingewiesen, dass im gesamten Ressort bei Abruf von Produkten über BBG-Rahmenvereinbarungen auf eine „nachhaltige Beschaffung“ geachtet wird.

Diese vielfältigen Umsetzungsmaßnahmen erfolgen unter fortlaufender Einbindung relevanter Stakeholder und unterliegen gemäß internationalen Vorgaben auch einem regelmäßigen Monitoring.

Wien, 20. Februar 2018

Der Bundesminister:

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann eh.

